Kultur

KiNa – Nordisch gesund – Panorama

Nachrichten

Hollywood-Legende Lauren Bacall ist tot

NEW YORK Eine der großen Schauspielerinnen aus Hollywoods goldener Ära ist tot: **Lauren Bacall** (Foto) ist am Dienstag „friedlich" in ihrer Wohnung in New York gestorben, wie die Organisation „Bogart Nachlass" mitteilte. Bacall wurde 89 Jahre alt. Mit ihrer rauchigen Stimme, einer schlanken Figur und markanten Gesichtszügen hob sich Bacall von vielen Schauspielerinnen ihrer Zeit ab. Sie spielte in mehr als 30 Filmen mit, unter anderem in Klassikern wie „Tote schlafen fest" und „Mord im Orient-Express". Ihr Leinwanddebüt gab sie 1944 unvergesslich an der Seite ihres späteren Ehemannes Humphrey Bogart in Howard Hawks „Haben und Nichthaben". *dpa*

Jazz ist sein Leben: Michael Naura wird 80

HUSUM Auf Bitte des Fotografen setzt er sich noch einmal ans Klavier und spielt Jazz – **Michael Naura** (Foto) war in der Nachkriegszeit einer der erfolgreichsten Jazz-Pianisten in Deutschland. Eine zweite Karriere – bedingt auch durch eine Erkrankung, die ihn zum Pausieren zwang – machte er im Hörfunk. Von 1971 bis 1999 leitete er die NDR-Jazzredaktion. Am 19. August wird Naura 80 Jahre alt. „Wir feiern mit der Familie und engen Freunden zuhause, nichts Großes. Aber es wird einen Diavortrag mit humorvollen Fotos eines befreundeten Arztes geben", sagt seine Frau Christina. Die Gesundheit macht Naura zu schaffen. Von einer Herzerkrankung hat er sich aber erholt. „Es stand Spitz auf Knopf", berichtet seine Frau. Seit 30 Jahren leben beide zusammen, ihr Zuhause ist ein altes Bauernhaus in der Siedlung Hollbüllhuus in Nordfriesland. *dpa*

Reimer Bull war auch ein Kunstmaler

MARNE Seine große Liebe galt dem Niederdeutschen: **Reimer Bull** (1933-2012; Foto). Der gebürtige Marner war bis zur Pensionierung Professor für Deutsch und Niederdeutsch an der Universität Kiel und 20 Jahre lang Vorsitzender der Klaus-Groth-Gesellschaft in Heide. Bekannt ist er als Autor skurriler, plattdeutscher Geschichten, in denen er seiner Heimatstadt mit dem fiktiven Ort Lüttstadt ein Denkmal setzte. Seine Lesungen waren Besuchermagneten. Weitgehend unbekannt ist Bull als Kunstmaler. Das Kultur- und Bürgerhaus (KBH) in Marne präsentiert zwischen 1949 und 2005 entstandene Arbeiten des Marner Ehrenbürgers jetzt in einer Ausstellung. Diese wird Sonntag, 31. August, um 16 Uhr eröffnet und ist bis zum 2. November zu sehen. *rp*

> Infos: www.kbh-marne.de

Zelten, wo 1990 alles begann: Nachwuchsmusiker campen in der Wackenkuhle. ASMUSSEN (2)

Aus der Brummschleife zum Song

65 Teenager aus ganz Deutschland vom Rhythmus gepackt / Nachwuchsbands finden in Wacken ihren eigenen musikalischen Stil

WACKEN 33 müde Gestalten schleichen aus der Kuhle heran, in der 1990 das Wacken Open Air Festival seinen Anfang fand. Sie sind wohl gerade erst aus den Stockbetten in ihren schwarzen Zelten gekrochen, gedanklich vielleicht noch beim Lagerfeuer der letzten Nacht. Ihre Müdigkeit bleibt nicht lange. Bereits wenige Minuten später wippt auch der letzte Fuß im Groove, den Kultschlagzeuglehrer Jürgen Hardt ihnen vorgibt.

Nein, es sind keine Nachzügler-Metal-Fans, die sich neun Tage nach dem Festival auf dem Gelände der Grundschule verirrt haben, sondern die Vormittags-Gruppe aus dem Wacken Music Camp, an dem insgesamt 65 Jugendliche aus ganz Deutschland teilnehmen. Es wird in diesem Jahr erstmals für eine Woche vom Landesverband der Musikschulen in Schleswig-Holstein und der Wacken Foundation als musikalisches Ferienprogramm ausgetragen.

Schon morgens um 9 Uhr bebt der Boden der Grundschul-Aula im Schrittempo-Takt und anstatt sich in die letzte Reihe zu verkrümeln, können einige der 10- bis 18-Jährigen gar nicht dicht genug an der Bühne sitzen, auf der sie später selbst spielen wollen. „Eine und zweie und dreie und viere", zählt Jürgen Hardt der Gruppe laut vor. Er weiß, wie wichtig das Zählen später für das Zusammenspiel in den Bands sein wird. Mit den Füßen hält er den Takt und klatscht dazu.

„Ich empfehle euch, eure Kraft zu sparen", gibt Enno Heymann von der Wacken Foundation den Jungmusikern mit auf den Weg, bevor sie sich in ihren Bands auf die einzelnen Probenräume verteilen. Zwei Gruppen nimmt Eike Freese, Musikproduzent aus Hamburg und Sänger und Gitarrist der Band Dark Age in Empfang. Er hat schon erfolgreich Bands wie Deep Purple und Apocalyptica produziert und wirft nun einen neugierigen Blick in die Runde der am Vorabend frisch gegründeten Gruppen „Unikorn Puked The Rainbow" und „Hatchet". Ihn interessiert zunächst, was die Jugendlichen privat gerne hören – und ihr Musikgeschmack scheint weit gefächert zu sein. Doch für eine Band können sich fast alle begeistern: „Slayer", erklingt es im Chor.

Der Produzent bohrt weiter. Was einen guten Song ausmacht, will er wissen: „Ein Hit ist ein Hit", sagt er und das sei unabhängig vom Genre. Die jungen Bandmitglieder diskutierten über ihren Geschmack und schließlich fasst Freese zusammen: „Rhythmus, Melodie, Text und Gitarren-Riffs – wenn ihr das zusammen bekommt und denkt, das macht Spaß – dann seid ihr auf dem richtigen Weg."

Im Nu geht es ans Eingemachte und die Gruppe teilt sich weiter auf. Die Mitglieder der Band „Hatchet" werden an diesem Vormittag gemeinsam mit Eike Freese (35) an ihrem Auftritt feilen. Er hat ein mobiles Studio mit entsprechender Software, Schlagzeug-Simulator und E-Drums mitgebracht, da die Vertonung eines klassischen Schlagzeugs mit etwa 15 Mikrofonen zu aufwendig wäre.

Die Bandmitglieder bedauern ihren Schlagzeuger Lennard Hanke (15), für den das Spielen dieses Instruments eine Umstellung ist. Anstatt auf klirrende Schlagzeug-Becken, schlägt er auf Gummi. Der richtige Klang soll über den Computer aus den Boxen kommen, doch zunächst dröhnt es nur ohrenbetäubend: „Wir haben eine Brummschleife", erklärt Freese das Problem mit der elektrischen Verkabelung in dem alten Gebäude, während er eine Lösung und dafür eine andere Steckdose sucht.

„Muss sich ein Text immer reimen?" Dieser Frage gehen derweil in einem anderen Probenraum Annika, Benjamin, Stella und Victoria nach, während sich ihr Gitarrist Casper Pohl (18) von einem wahren Metal-Urgestein Anregungen und Akkorde holt. Er steht neben Nibbs Carter, dem Bassisten von Saxon, als wären sie jahrelange Bandkollegen. Gegenseitig spielen sie sich Akkordfolgen vor, bis Casper freudig zu seiner Gruppe ruft: „Ich hab einen Refrain!"

Caspers Band heißt „The Addicted" – Die Süchtigen. „Wir wollen beschreiben, dass wir süchtig nach Musik sind", erklärt Stella Rost (16). „Wir wollen keine Therapie. Es gibt keine Therapie. Der Plattenladen ist der Dealer", heißt es in ihrem Song.

Es ist kurz vor Mittag. Inzwischen hat die Musiksucht das ganze Grunschulgebäude erfasst. Auch die Brummschleife im Raum von Eike Freese hat einem waschechten Song Platz gemacht. Besonders Schlagzeuger Lennart steht der Stolz ins Gesicht geschrieben, als ihm der Übergang zwischen Chorus und Strophe reibungslos glückt. Einen vorgegebenen Rhythmus braucht es nicht mehr. Sechs Nachwuchsbands haben ihren eigenen Sound gefunden.

> Öffentliches Abschlusskonzert: Sonntag, 17. August,15 Uhr, in der Turnhalle der Grundschule Wacken.

Lennard Hanke (re.) sitzt zum ersten Mal vor E-Drums. Eike Freese (li.) gibt ihm und seinen Bandkameraden Jannes Tamm, Lennnard Bensch, Oliver Gatnar und Fabian Rikker Tipps.

Kerstin Asmussen
ist Mitglied unserer Kreisredaktion.
KAS@SHZ.DE

Musikalischer Leckerbissen von Nirvana bis Händel

BRUNSBÜTTEL The Ukulele Orchestra of Great Britain bescherte dem Elbeforum und dem Schleswig-Holstein Musik Festival ein ausverkauftes Haus in Brunsbüttel.

Bevor die acht Musiker mit den „Ukes" und englischem Humor das Publikum begeisterten, begrüßte Rainer Keiemburg vom SHMF-Ortsbeirat zum 20. Festival-Konzert Jubiläumskonzert in der Schleusenstadt ganz besonders einen treuen Gast: Irma Clausen, die jedes Konzert besucht hat und ihrem 100. Geburtstag im Oktober entgegen sieht. Rainer Keiemburg vom SHMF-Ortsbeirat versprach ihr für das nächste Jahr weitere Blumen und eine Freikarte.

Blumen für Irma Clausen (99) von Rainer Keiemburg und Dieter Goos im Namen des Ortsbeirats. KOLZ (2)

Kulturministerin **Anke Spoorendonk** (kl. Foto) war aus Kiel angereist und hob das SHMF als „in der Heimatregion verankert und in allen Genres breit aufgestellt" hervor. „Musik verbindet grenzenlos, auch über die Grenzen der verschiedenen Musikrichtungen hinaus", so die Ministerin. Ein breites Kulturangebot auch im ländlichen Raum oder zentrumsfernen Regionen zu bewahren, sei angesichts angespannter öffentlicher Haushaltslagen eine Herkulesaufgabe, so die Ministerin weiter. „Deshalb kann die Bedeutung von Sponsoren wie anderen ehrenamtlichen Unterstützern gar nicht hoch genug bewertet werden. Gerade das Kulturleben in den Regionen braucht diese Stützen."

Dann übernahmen die Briten die Bühne. Dem Anlass entsprechend gekleidet und mit ernster Miene ging es auf den viersaitigen Instrumenten durch alle Musikgenres. Die Musiker bestätigten somit Spoorendonks Worte: Das SHMF ist überall zu Hause. Stücke von Prince, Lou Reed, Bill Haley standen neben Blues auf dem Programm, ebenso wie The Who, KIss und Nirvana. Die Ukulelen erklangen dabei oft wie ein ganzes Orchester, wurden nicht nur gezupft, sondern auch als Bongos genutzt. Überraschend sangen die Künstler auf Deutsch „Das Modell" von Kraftwerk und bewiesen dass Frank Sinatra, Gloria Gaynor, Aretha Franklin, die Eagles und Pussycat Dolls prima zu den Takten von Georg-Frierich Händel passten.

„Ich habe mich schon lange auf dieses Konzert gefreut", sagte Anke Spoorendonk in der Pause. Sie stand mit ihrer Begeisterung über den gelungenen Festivalbeitrag nicht alleine da. „Ein tolles Konzert", fasste Werkleiter Dr. Klaus Gebauer von Bayer MaterialScience für den ChemCoastPark als Hauptsponsor zusammen. *sko*